



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Kirche in WDR 2 | 09.07.2019 05:55 Uhr | Regina Laudage-Kleeberg

Camembert

Auf dem Heimweg fahre ich durch Wanne-Eickel. Normalerweise ein Bahnhof wie jeder andere. Ich schaue aus dem Fenster aufs Gleis. Die Haltezeit ist lang genug, für einen kleinen, leisen Moment:

Eine alte Frau sitzt auf einer Bank. Rechts von ihr ein freier Platz, links von ihr ihre Taschen: große zusammengeschnürte Dinge auf einem kleinen Rollwagen. Einer von diesen „Zwiebelporsches“, mit denen meine Oma früher zum Einkaufen ging. Die Frau beißt herzhaft in ein Brötchen mit Camembert. Sie sieht erschöpft aus, zwischen ihrem Hab und Gut. Aber gelassen.

Während ich sie beobachte, kaue ich auf einem Brötchen mit Camembert - und fühle mich ihr lächerlich nah.

Und dann kommt ein jüngerer Mann, auch mit seinem Hab und Gut auf einem Rollwagen: es ist ein großer, voller Wagen und ein großer, sehr dicker Mann. Sein Wollpulli bedeckt nicht mal seinen ganzen Bauch, er trägt Schlappen.

Der Mann setzt sich neben die alte Frau. Er lächelt. Sie isst. Und redet mit ihm. Und dann streichelt sie seinen Arm. Es ist für mich ein völlig natürlicher Vorgang: Dieses Streicheln. Und dabei wirkt das Ganze unglaublich zärtlich: zwei Menschen, die scheinbar alles, was sie haben, immer bei sich tragen. Zwei, die abends echten Hunger haben und wohl nicht darüber nachdenken können, ob sie heute etwas aus dem Kühlschrankinhalt zaubern oder doch lieber ins Restaurant gehen.

Und sie streichelt ihm seinen Arm. Ihm, der ihr Sohn sein könnte oder ihr Weggefährte.

Wenn ich solche Menschen sehe, werde ich ganz demütig. Ich habe sooo viel. Ich verbringe meine Zeit ziemlich oft mit ziemlich viel Unwichtigem. Und deshalb bin ich extra froh, dass ich am Gleis in Wanne Eickel die beiden Camembert-Obdachlosen gesehen habe. War 'ne gute Erinnerung an das, was wirklich wichtig ist: Zuneigung und Liebe zum Moment.